

Material, Reste von Wandverputz und farbige Behandlung

Als Mauermaterial sind für die erste Kirche Kieselbollen mit Stein-splittern als Zwischenschichten verwendet worden. Die Schildbogenflächen der Aussenmauern sind wie etwa bei den Seitenschiffen von Romainmôtier erst nach Errichtung der Rippen eingespannt worden. So erklären sich die leicht halbmondförmigen Steinlagen in den Schildbogenflächen, die den Gewölbeansätzen vorgemauert sind. Die Gewölbe müssen nach den vorhandenen Resten hauptsächlich mit Tuffsteinen ausgeführt worden sein. Auch Rippen und Schlußstein waren aus diesem Material gearbeitet und die in der Wand steckengebliebenen Reste des Querbogens zwischen Altarraum und Vorraum wiesen dasselbe Material auf. Das Gebäude ist mit grossem handwerklichem Aufwand errichtet worden, wovon die soliden Mauern und Gewölbe, aber auch die starken Querbalken über dem Vorraum, die Dicke der Deckenbretter, Konstruktionsweise der Flachdecke und der dick verputzte Kirchenestrich zeugen.

Im Inneren waren da und dort Reste von Wandverputz festzustellen. Er war lebendig, in einer Stärke von ca. 1 cm über die Mauersteine gezogen, und seine gekalkte Fläche wies eine gelbliche Farbe auf (Ton von altem Papier). Die Rippen waren grau bemalt, und die graue Farbe säumte links und rechts den Rippenansatz im Kappenfeld. Er war von einer ca. 1 cm breiten roten Randlinie gesäumt. Grau bemalt war auch der mit einer ursprünglichen Putzschicht überzogene runde Schlußstein aus dem Abbruch der bisherigen Gewölbe, der zum ursprünglichen Kreuzrippengewölbe gehören muss. Die Verputzreste haben sich zur Hauptsache in den Raumecken oberhalb und hinter den bisherigen Gewölbeansätzen erhalten. Die vorhandenen Reste lassen nicht auf Ausmalung des Raumes schliessen; immerhin ist es möglich, dass an den Wandflächen einzelne Darstellungen vorhanden waren, von denen sich aber keine Reste nachweisen liessen.

Ein ca. 7 cm breites graues Begleitband umzog aussen die rechteckige Fensteröffnung auf der Westseite. Schmale rote Fugenlinien zwischen Bank, Gewändestein und Giebel deuten darauf hin, dass die graue Farbe wie bei der daneben liegenden Türe, Hausteine bezeichnen sollte. Im Abstand von ca. 13 cm war das graue Band begleitet von einer roten, etwa 4 cm starken Linie, welche als Parallele die Fensteröffnungen begleitete und oberhalb des Fensters einen Dreiecksgiebel